

«Quarino» als Stimme des Nordens

ROLF SPRIESSLER

Kurz nach der Jahrtausendwende häuften sich im Norden Riehens die brisanten Themen, die die Bevölkerung beschäftigten. Der Schulhausneubau Hinter Gärten etwa bewegte die Gemüter. Im Jahr 1999 hatte es einen Architekturwettbewerb gegeben, im Dezember 2004 war Baubeginn, im Oktober 2006 wurde das neue Schulhaus bezogen. Es gab neue Buslinien. Die BVB delegierten den operativen Betrieb bestimmter Kleinbuslinien an eine andere Firma, die älteres Rollmaterial einsetzte. Es gab Probleme mit den Anschlüssen der Buslinien ans Tramnetz und Kapazitätsprobleme mit den Ruftaxis. Verschiedene Bauprojekte wurden vorangetrieben, etwa an der Bosenhalde oder am Rand des Stettenfelds. Zu all dem wollte man mitreden, Bedenken einbringen, dafür sorgen, dass quartierverträglich gebaut wird und der öffentliche Verkehr auch in abgelegeneren Gebieten funktioniert, auch in den Abendstunden.

QUARTIERVERSAMMLUNG BESCHLIESST VEREINSGRÜNDUNG

Nachdem Einzelpersonen bei der Gemeinde mit ihren Anliegen, Bedenken und Einwänden wiederholt nicht auf Gehör gestossen waren, fand im Oktober 2004 auf Initiative von W. Jean Ziegler eine Quartierversammlung statt. Als Verein werde es einfacher sein, Anliegen zu bündeln und zu formulieren, war der Tenor. Und für die Gemeinde gäbe es so einen festen Ansprechpartner, sagte man sich. Also wurde die Gründung eines Quartiervereins beschlossen, die dann am 4. November 2004 stattfand. Der dort gewählte sechsköpfige Vorstand traf sich am 11. Dezember 2004 zu einer konstituierenden Sitzung und wählte Ernst G. Stalder zu seinem ersten Präsidenten. W. Jean Ziegler

übernahm als Aktuar das Sekretariat des neuen Vereins, der sich Quartierverein Riehen Nord, kurz Quarino, taufte und in seinem Flyer sein Einzugsgebiet definiert mit den beiden «Gemeindequartieren» Bischoffhöhe und Stettenfeld, also nördlich von Inzlingerstrasse und Weilstrasse bis zur Landesgrenze. Am 21. April 2005 stellte sich der Quarino mit einer Veranstaltung im Haus der Vereine vor. Inzwischen zählt er rund hundert Vereinsmitglieder.

«Wir nehmen Anliegen und Probleme aus der Quartierbevölkerung entgegen und leiten sie, falls erforderlich, weiter. Zu diesem Zweck stehen wir in regelmässigem Austausch mit den zuständigen Behörden und der Verwaltung», heisst es im aktuellen Quarino-Flyer. Man wolle die Bevölkerung frühzeitig über quartierbezogene Angelegenheiten informieren und als Quartierverein Einfluss nehmen auf die Ausgestaltung des Lebensraums, insbesondere wenn es um Bauten, Grünflächen, Verkehrsverhältnisse und um die Sicherheit gehe. Alles mit dem übergeordneten Ziel einer hohen Lebensqualität für die Bevölkerung.

ENTWICKLUNG DES STETTENFELDS ALS CHANCE

Folgerichtig verfolgen die Quarino-Verantwortlichen die Entwicklungen im Stettenfeld mit besonderer Aufmerksamkeit. Zum Entwicklungsrichtplan Stettenfeld gab der Quarino schon im März 2007 eine ausführliche Stellungnahme ab; er verlangte ein Gesamtkonzept auch bezüglich Infrastrukturen und stellte eine zumindest teilweise Tieflegung der S-Bahn zur Diskussion. Der Verein engagierte sich im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens, das die Gemeinde zur weiteren Stettenfeldplanung durchführte, lud im September 2022 zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion und hat jüngst eine eigene Arbeitsgruppe



Der aktuelle Quarino-Vorstand mit
Katrín Amstutz, Martina Voigt, Pascale Boss,
Erica Perucchi, Christian Heim (Präsident),
Vreni Betschart, Ernst Stalder und Anita Stalder.

gegründet, die sich intensiv mit der Zukunft des Stettenfelds befasst. Dabei sieht man die Chancen eines neuen Quartiers, warnt aber auch vor einem übermässigen Bevölkerungswachstum und stellt die Frage, ab welchem Wachstum die Infrastrukturkosten für die Mehrbevölkerung vielleicht auch aus dem Ruder laufen könnten.

Im Gegensatz zum Niederholz- oder Kornfeldquartier, wo schon vor längerer Zeit zwei Quartiervereine gegründet worden waren und wo es auch regelmässige Treffpunkte und etablierte Anlässe gibt, fehlt weiter nördlich eine solche Quartierkultur weitgehend. Was nicht zuletzt daran liegt, dass es keine Örtlichkeit gibt, wo man sich treffen und auch gesellschaftliche oder kulturelle Veranstaltungen organisieren kann, wie etwa das Andreashaus, das Freizeitzentrum Landauer, die Aula Niederholz oder die Kornfeldkirche weiter südlich. Das sieht auch Christian Heim so, der 2021 von Ernst G. Stalder das Vereinspräsidium übernahm. «Wir sind sehr froh, dass wir im Haus zum Wendelin unsere Vorstandssitzungen durchführen und den dortigen Mehrzweckraum auch für Versammlungen nutzen dürfen, aber ein eigentlicher Veranstaltungsort oder ein Treffpunkt im Quartier fehlt», sagt Heim und hofft, dass dieses Defizit im Rahmen der Stettenfeldplanung behoben wird und dort ein Zentrum entsteht, das auch ein gesellschaftliches Quartierleben ermöglicht. Eine

kleine Initiative aus der Bevölkerung, auf dem Freiraum Hinter Gärten einen regelmässigen Kaffee-Treff zu etablieren, stiess zwar auf wenig Echo. Dass ein lokaler gesellschaftlicher Treffpunkt in kleinerem Rahmen aber durchaus funktionieren könne, zeige das Beispiel der Anwohnergruppe an der Lörracherstrasse, so Heim. Diese sehe Quarino übrigens keineswegs als Konkurrenz, sondern als Bereicherung, und dass sich Quarino auch für das Gebiet rund um die Lörracherstrasse verantwortlich fühle, habe sich gezeigt, als sich der Verein bezüglich des Saatkrahenproblems auf dem Spielplatz Hinter der Mühle engagiert habe, indem er eine Petition lancierte, was danach auch Wirkung zeigte.

Er könne sich durchaus vorstellen, dass der Quarino in Zukunft auch gesellschaftliche oder kulturelle Anlässe organisieren werde, wenn es geeignete Lokalitäten im Quartier gebe, und auch Leute, die sich dafür engagieren würden. Einzelne Mitgliederanlässe wie einen Besuch auf dem Bauernhof Maienbühl oder eine Führung in der Gedenkstätte für Flüchtlinge des Zweiten Weltkriegs an der Inzlingerstrasse habe man ja auch schon durchgeführt, erinnert Heim. Was die Zukunft bringt, wird sich weisen.